

Mehr Luft

in-akustik toppt sein legendäres AIR-Kabel. Statt acht leitender Adern gibt es nun gleich 16. Das LS-4004 entsteht in aufwendiger Handarbeit, ist wuchtig und leider nicht ganz billig.

Wir hatten gedacht, es gäbe keine Luft mehr nach oben, waren wir doch schon mit dem LS-2404 hyperglücklich. Das ist ein Traumkabel für jeden Lautsprecherbesitzer. Nun legt in-akustik nochmals nach und verdoppelt seinen Air-Helix-Aufbau. Im neuen Referenzkabel LS-4004 kommen jetzt 16 „Cross Link Super Speed“-Hohlleiter zum Einsatz. Allein dadurch wird die Arbeit des Verstärkers erleichtert. Er hat durch den doppelten Faktor an Kupfer einen geringeren Leitungswiderstand und eine geringere Induktivität.

Wer tiefer in das Kabel hineinschaut, entdeckt, dass die Einzelstränge aus jeweils 24 hochreinen Kupferdrähten auf einen PE-Kern geflochten wurden. Die einzelnen Kupferdrähte selbst hat in-akustik mit einer hauchdünnen Lackschicht versiegelt. Bei der Konfektionierung wird der Lack aufwendig an den Enden heruntergeschliffen. Erst dann kann er mit dem Stecker verpresst werden. in-akustik setzt hier auf 1,5 Tonnen an Druck – das sei besser, als irgendein Lötmaterial ins audio-



Der Klassiker: das LS-4004 AIR, hier in der Version mit Banana-Stecker und Schutzhaube.



Die Alternativversion: Wer will, kann sein LS-4004 AIR auch mit einem Kabelschuh ordern.



Das Herzstück: Über ein Scharniergelenk lassen sich unterschiedliche Vorsätze aufschrauben.



Großformatig: Das LS-4004 AIR hat fast die Ausmaße einer ausgewachsenen Anaconda. Stolz auch die massiven Splitter aus Aluminium.

phile Spiel zu bringen. Wie überhaupt auch die Stecker eine neue Konstruktion von in-akustik sind. Statt Messing gibt es hier Tellurium-Kupfer, das eine doppelt so hohe Leitfähigkeit aufbringen kann. Die Stecker selbst bestehen aus einem Basis-Terminal und einem über ein Scharnier beweglichen Vorderteil, das frei konfektioniert werden kann – als Kabelschuh oder Banana-Stecker.

Es ist ein praktisches Problem: Das Kabel bietet einiges an Gewicht auf, die Ingenieure bei in-akustik wollten die mechanischen Kräfte reduzieren,

die sowohl auf den Stecker als auch auf die Buchsen am Verstärker einwirken.

Wer das LS-4004 AIR das erste Mal in der Hand hält, staunt. Dieses Kabel ist in reiner Handarbeit entstanden. Der Aufwand ist extrem hoch. So etwas fertigt man nicht, wenn man nicht überzeugt davon ist, dass der Klang nochmals zulegt.

Nachgelauscht

Wir haben natürlich nachgelauscht. Zu Beginn mit dynamisch extrem anspruchsvoller Musik: Tom Waits hat in seinem „Black Rider“ so ziemlich jedes



Beweglich: in-akustik hat das Stecker-Terminal bewusst variabel konstruiert. Durch die unterschiedlichen Winkel sollen sich die mechanischen Kräfte an den Verstärkerbuchsen reduzieren.

Instrument ausprobiert, bis hin zur singenden Säge. Dazu wird getantzt und lautstark gestampft. Die Aufnahme fordert extrem viele audiophile Werte an – schnell muss das Kabel sein, zudem durchhörbar und mit sattem Schub im Bass. Genau hier punktete das LS-4004 AIR. Das war in allen Kategorien weit besser als ein Standardkabel, das wir zum Vergleich hinzugezogen haben. Und selbst zu seinem kleinen Bruder, dem LS-2404 AIR, legte das LS-4004 AIR noch zu. Da war alles konkreter, schärfer in der Abbildung und zugleich souveräner.

Diese Souveränität wollten wir an großer Orchestermusik testen. Wir legten dazu einen wunderbaren Live-Mitschnitt von Herbert von Karajan auf. Der Maestro dirigiert die Berliner Philharmoniker in der neunten Sinfonie von Gustav Mahler. Der Beginn ist ein bewusst vages Herantasten an das erste Thema – einfach klasse, wie viel Ruhe und Präzision das LS-4004 AIR ins Spiel brachte. Dann die räumlichen Details: Das war erstaunlich konkret, das LS-4004 AIR vermochte mit nur wenigen Impulsen die Berliner Philharmonie nachzubilden. Da stimmte alles in der Sitzordnung des Orchesters, jede Information wurde einem klaren Punkt im Orchesterrund zugeordnet.

Wir wollten mehr. Diesmal ein superb aufgenommenes Album von Bryan Ferry: „As Time Goes By“. Ferry singt Songs aus den 20er- und 30er-Jahren. Das ist extrem verführerisch. Vor allem sind die Arrangements überaus anspruchsvoll. Was eine gute Kette an das Ende ihrer Abbildungsfähigkeit bringen kann. Beispielsweise das sanfte Streicheln des Schlagzeugs mit dem Besen –

ist es zu präsent, ist der Zauber dahin, ist es zu leise, fehlt der sinnhafte Kontext. Das LS-4004 AIR fand genau die richtigen Proportionen. Vor allem zeigte es sich rhythmisch richtig – das hatte Drive und schöne Dynamik. Dazu die Stimmabbildung: Bryan Ferry erschien punktgenau aus der Mitte des Stereopanoramas, mit sehr viel Feininformationen. Da waren selbst die kleinsten Atempausen und Phrasierungen zu hören.

Das Kabel hat jedoch seinen Preis: in-akustik verlangt für die doppelten drei Meter 5600 Euro vom Endkunden. Das ist viel Geld. Doch es gibt einen Trost: Nach dem Kauf möchte man dieses Kabel nie mehr austauschen und so wird es über Jahre ein audiophiler Begleiter sein. **Andreas Günther** ■

stereoplay Highlight

in-akustik LS-4004 AIR

5600 Euro (Herstellerangabe)

In diesem Kabel steckt viel Gedanken- und Handarbeit. Das LS-4004 AIR ist eines der besten Kabel, das uns je begegnet ist. Die Analyse ist phänomenal. Dazu gibt es einen satten Bass und viel Panorama.

Messwerte (1 kHz): R = 99 mΩ; L = 850 nH; C = 830 pF; G = 0,3 μS

Vertrieb: in-akustik GmbH
Telefon: 07634 5610 0
www.in-akustik.de



stereoplay Testurteil

Klangcharakter

warm, bassstark neutral kühl, präzise

Wertigkeit 10

Preis/Leistung überragend